

Ordens nach Rom gesendet — ein Beweis von dem hohen Ansehen und Vertrauen, dessen er bei seinen Ordensgenossen sich erfreute. Nach deren Beendigung mußte er als Theolog des Ordensgeneralis und als Censor der von Jesuiten verfaßten Werke in der ewigen Stadt zurückbleiben. Um sich jedoch den verschiedenen Ehrenbezeugungen zu entziehen, welche ihm insbesondere nach der Erhebung seines jüngern Bruders zur Cardinalwürde zu Theil wurden, bat der demüthige Gelehrte, wieder nach Spanien zurückkehren zu dürfen. Dort wirkte er noch einige Zeit als Rector zweier Collegien bis zu seinem am 17. December 1652 erfolgten Tode. Franz de Lugo hinterließ mehrere, äußerst selten gewordene Schriften, die sich der Zeit nach also folgen: 1. *Opusc. de sacramentis in gen.*, Vallisoleti 1638, Granatae 1644; 2. *Decursus praeuius ad theologiam moralem sive de principis moralibus actuum humanorum, i. e. de conscientia et motu animi voluntario*, 2 partes, Mantuae Carpetan. (Madrid) 1643; 3. *Theologia scholastica in I. p. D. Thomae, continens tres libros: de Deo; de Trinitate; de Angelis*, Lugduni 1647; 4. *Tractatus de septem Ecclesiae sacramentis, praxim potius, quam speculationem attendens et intendens*, Venet. 1652. Lugo nennt sein Hauptwerk, das er seinem Ordensgenossen, dem Apostel von Indien, dem hl. Franz Xaver, gewidmet hat, „scholastische Theologie“, weil er nur das dogmatische und speculative Moment in's Auge fassen, dagegen alles ausscheiden will, was die Moral und die Exegese (von ihm „positive“ Theologie genannt) zu behandeln hat. Den Gesamtstoff der „scholastischen Theologie“ aber hat er auf 8 Bände oder 9 Bücher vertheilt. Das erste Buch umfaßt die Lehre von Gott, das zweite die von der Trinität, das dritte die von den Engeln; nur diese drei, allerdings sehr umfangreichen Abhandlungen, hat der gelehrte Theologe vom Untergange gerettet und in dem eben bezeichneten Foliobande veröffentlicht (ein zweiter, von dem Sotwel spricht, existirt nicht). Die übrigen Tractate sollten sich in dieser Reihe folgen: 4. Buch von der Seligkeit (*De beatitudine*); 5. von den menschlichen Handlungen; 6. von der Gnade; 7. von den theologischen Tugenden; 8. von der Menschwerdung und 9. von den Sacramenten. Ueber seine theologische Methode äußert er sich selbst folgendermaßen: *Litteram s. Thomae summam praefigam compendioque percurram, sensum illius disputationibus librabo, ut non tam commentator esse videar, quam sectator Doctoris Angelici, qui mihi semper in ore, semper in corde fuit. Troß dem hier ausgesprochenen engen Anschluß an den hl. Thomas huldigte Franz de Lugo, dem Geiste und den großen Mustern seiner Ordenschule folgend, in seiner Scholastik einer freieren Bewegung, einem gewissen Eclecticismus, der unter kritischer Verwerthung vorangehender Leistungen und Anregungen die theo-*

logische Wissenschaft im katholischen Sinne fortzubilden sucht — ein Verfahren, das er im Vorworte eingehend rechtfertigt. *Molior igitur, sagt er, noviantiquam theologiam, quam laudat Christus Dom. Matth. 13, 52 . . . Ita christianae religionis dogma solidetur annis, dilatetur tempore, sublimetur aetate, incorruptum tamen illibatumque persistat. Crescat igitur in agro nostro sacra doctrina, sed a semine veritatis, recentes habeat flores, sed annosum truncum, crescat in fundo nostro domus sapientiae, sed prisca innixa fundamentis, assurgat theologicum aedificium nova quidem venustate, sed antiqua firmitate compactum* (Prologus in *Theol. schol.* n. 25—48, p. 7 ad 14). (Vgl. *Nic. Ant., Bibl. hisp. nova* I, 336; de Backer, *Bibliothèque des écrivains de la Comp. de Jésus* s. v.)

4. Johannes de Lugo, S. J., Cardinal, der jüngere Bruder des Vorigen, wurde am 25. November 1583 zu Madrid geboren. Von seiner Vaterstadt Sevilla nannte er sich *Hispaniensis*, die hl. Katharina verehrte er zeitlebens als besondere Patronin. Sein vorzügliches Talent entwickelte sich sehr frühe. Schon als dreijähriges Kind las er Gedrucktes und Geschriebenes ohne Anstoß. Mit 14 Jahren vertheidigte er öffentlich unter allgemeinem Beifalle Thesen aus der Logik. Bald hierauf schickte sein Vater ihn zugleich mit seinem Bruder Franz an die Hochschule von Salamanca, wo Beide die Rechte studiren sollten. Mit welsch glänzendem Erfolge der jugendliche Lugo diesem Studium sich hingab, davon zeugt der später veröffentlichte *Tractat De iustitia et iure*, in welchem er die schwierigsten und verwickeltesten Fragen des bürgerlichen und canonischen Rechts mit ebenso viel Urtheilsschärfe als Gelehrsamkeit und Klarheit behandelt. Gleichwohl vermochte ihn die juridische Laufbahn, zu welcher ihn der Wille des Vaters bestimmt hatte, nicht dauernd zu fesseln. Dem Beispiele des ältern Bruders folgend, trat er, 20 Jahre alt, nicht ohne hartnäckigen Widerstand seines Vaters, in die Gesellschaft Jesu, welche durch ihre außerordentlichen Leistungen wie in der Wissenschaft, so im praktisch kirchlichen Leben, namentlich in den Missionen, die Elite der Geister an sich zog. Nach beendigtem Noviciat setzte Lugo seine philosophischen und theologischen Studien fort, worin er den insbesondere aus den Disputationen der *Congregatio de auxiliis* rühmlich bekannten Peter von Arrubal zum Lehrer hatte und es zu solcher Vollendung brachte, daß er alsbald (seit 1611) selbst in verschiedenen Jesuitencollegien beim Lehramte verwendet wurde. Nachdem er eine Zeitlang Philosophie zu Medina del Campo (Provinz Valladolid), dann fünf Jahre hindurch Theologie zu Valladolid vorgetragen, war sein Ruf als Gelehrter und Lehrer bereits so hoch gestiegen, daß er im J. 1621 von dem Ordensgeneral M. Bittelleschi auf den ersten theologischen Lehrstuhl der Welt am römischen Colleg berufen wurde. Zwei De-